

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Pränumerations-Einladung. Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die «Paibacher Zeitung» tritt in ihren 114. Jahrgang. Sie wird auch künftigen bestrebt sein, sich durch sorgsame Auswahl des Stoffes zur Vertretung aller öffentlichen Interessen die Sympathien ihres Lesepublicums wie bisher zu erhalten. Im localen Theile wird der Leser über alle Tagesereignisse eingehend unterrichtet, die neuesten Begebenheiten aus allen Welttheilen sind in den telegraphischen Nachrichten enthalten. Die fesselnden Original-Feuilletons der «Paibacher Zeitung» erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit, ebenso wird für belehrende und spannende Lecture im Romantheil des Blattes gesorgt werden. Alle Vorlesungen auf dem Gebiete der Kunst werden, wie bisher, in ausführlichster Weise fachmännisch gewürdigt, neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur eingehend besprochen. Dem Volkswirtschaftlichen wird die größte Aufmerksamkeit zu gewendet, und eine große Anzahl von Correspondenten in den wichtigsten Orten des Landes berichtet über die wichtigsten localen Ereignisse. Mit 1. Jänner beginnt ein größerer, fesselnder Roman von einem bekannten und beliebten Schriftsteller.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Gaibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 . . . 50 > halbjährig . . . 5 . . . 50 >
vierteljährig . . . 3 . . . 75 > vierteljährig . . . 2 . . . 75 >
monatlich . . . 1 . . . 25 > monatlich . . . 1 . . . 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtslicher Theil.

Der Minister des Innern hat nach mit dem Handelsminister, dem Ackerbauminister und dem Minister für Cultus und Unterricht gepflogenen Einvernehmen zu ordentlichen Mitgliedern, beziehungsweise zu Ersatzmännern, für den auf Grund des § 49 des Gesetzes vom 28. December 1887 (R. G. Bl. Nr. 1 ex 1888) und der Ministerial-Verordnung vom 30. März 1888 (R. G. Bl. Nr. 34) gebildeten Versicherungs-Beirath auf die Dauer der nächsten dreijährigen Functionss-Periode (1894 bis 1897) ernannt, und zwar:

Feuilleton.

Schnee.

Sein Einfluss auf die Erdoberfläche.

Wir wissen, dass es auf hohen Gebirgen der Erde sehr kalt ist, und zwar deshalb, weil wir uns dort in einer dünneren Lufthülle befinden. Auch bei den Ballonfahrten werden die gleichen Beobachtungen gemacht. Aber auf dem Monde ist die Luft so dünn, dass man von der Erde aus die Atmosphäre desselben gar nicht bemerken kann. Um die Sonnenwärme wirklich zu machen, bedarf es also eines uns umgebenden Körpers in genügender Dichte und wenn sie uns genügen soll, so muss uns eine Atmosphäre, wie sie auf der Erdoberfläche vorhanden ist, umgeben. Es ist deshalb sehr kalt auf dem Monde; aber wir wollen dennoch die Erde beobachten.

Wir hatten, nachdem die Erde für uns verschwunden war, die erste schmale Sichel derselben entstehen sehen und wir konnten ihr Anwachsen fortwährend beobachten, da die Erde immer senkrecht steht; denn der Mond dreht sich nicht um seine Achse, wie es die Erde thut, sondern wendet ihr fortwährend die Seite zu, auf welcher wir uns befinden. Auch der helle Sonnenchein hat unsere Beobachtung

Aus der Gruppe der Industrie:

zu Mitgliedern:

den k. k. Hofrat und administrativen Director der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen Dr. Ferdinand Behetner, den Maschinen-Fabrikanten Richard Zahn in Prag, den Stadtbaumeister Dr. V. Funk in Wien, den Gesellschafter der Firma Martin Kink und Comp., k. k. priv. Heinrichsthaler Maschinen-Papierfabrik Julius Ritter v. Kink in Wien, den Schafwollwaren-Fabrikanten Karl Löw in Brünn, den Gesellschafter der Firma Wagenmann, Seybel und Comp., chemische Productenfabrik in Liesing, Otto Seybel in Wien, den Oberwebermeister der Felsendorfer Weberei Adolf Elbel in Felsendorf und den Maschinenschlosser Johann Mogg in Andritz;

zu Ersatzmännern:

den k. k. Hofrat und Eisenbahn-Director a. D. Albert Speil Ritter v. Ostheim, den Director der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft Dr. Emil Teirich in Wien und den Maurermeister Eduard Schieber in Wien; aus der Gruppe der im § 1, Absatz 3, Z. 2, des Gesetzes vom 28. December 1887 (R. G. Bl. Nr. 1 ex 1888) bezeichneten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe:

zum Mitgliede:

den k. k. Ministerialrath im Ackerbauministerium Ludwig Dimitz;

zum Ersatzmann:

den Güterschärmeste des k. und k. Obersthofmarschallamtes Wilhelm G. Clairmont in Wien; aus der Gruppe der industriellen Technik:

zu Mitgliedern:

den k. k. Ministerialrath, ordentlichen Professor der mechanischen Technologie an der k. k. technischen Hochschule in Wien Friedrich Arzberger und den k. k. Gewerbe-Inspector des ersten Aufsichts-Bezirk Michael Kukla in Wien;

zum Ersatzmann:

den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors bekleideten Privatdozenten an der k. k. technischen Hochschule und Director der Staats-Gewerbeschule im X. Wiener Gemeindebezirk Johann Hauptfleisch;

nicht beeinträchtigt; denn durch die äußerst dünne Mondatmosphäre erscheint der Himmel ganz schwarz, und außer der Sonne können wir auch alle Sterne in ihrem vollen Glanze, und zwar glänzender als von der Erde aus, sehen.

Inzwischen hat also die Erde ihr erstes Viertel erreicht, und wir können schon recht deutlich an der für uns halb beleuchteten Kugel die Rotation um ihre Achse erkennen, obgleich uns hier und dort der Unblick derselben durch entstandene Wolken entzogen wird. Wenn wir den Mars oder den Mond betrachten, so können wir zu allen Zeiten die Zeichnungen auf ihren Oberflächen unterscheiden; doch nicht so verhält es sich mit der Erde, deren Oberfläche sehr oft theilweise durch Wolken bedeckt ist. Doch die beleuchtete Seite der Erde vergrößert sich nach und nach, während wir uns nun auf dem Monde in schwarzer Nacht befinden, und von der Erde aus sieht man, wie der beleuchtete Theil des Mondes immer kleiner wird. Vom Monde aus sehen wir immer klarer im Laufe von vierundzwanzig Stunden die Festländer der Erde, welche sich von den Meeren scharf abgrenzen, wie auf einem vor uns stehenden rotierenden Globus vorüberziehen. An den Polen ist alles weiß und auch kleine weiße Flecken zeigen sich an anderen Stellen der Erdkugel, welche wir als die Gletscher der hohen Gebirge erkennen. Das Land hat im allgemeinen eine dunkle Schattierung,

aus der Gruppe der Versicherungs-Technik:

zu Mitgliedern:

den außerordentlichen Professor für politische Arithmetik an der k. k. technischen Hochschule in Wien und Director der allgemeinen wechselseitigen Capitalien- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft «Austria» Karl Heßler in Wien und

den General-Sekretär der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Wien Rudolf Bayer;

zum Ersatzmann:

den ordentlichen Professor der Mathematik an der k. k. technischen Hochschule in Wien Dr. Josef Kolbe.

Nichtamtlicher Theil.

Weihnachts-Betrachtungen.

Die Weihnachts-Betrachtungen der Wiener Blätter laufen mit Bezug auf die innere politische Lage im allgemeinen zuverlässiglich.

Das «Fremdenblatt» gedenkt mit einem Gefühl der Genugthuung des in Österreich rechtzeitig gelungenen Anschlusses aller staatserhaltenden Parteien. Es habe dadurch auch der Parlamentarismus eine Stetigkeit und Sicherheit gewonnen, deren Wohlthaten stets mehr zu klarer Erkenntnis gelangen. . . . Die Coalition begehe ihr zweites Weihnachtsfest. Noch immer werde sie als eine ungewohnte Erscheinung angesehen, einem Gestirne vergleichbar, das plötzlich, alte Bahnen verlassend, durch die Lüfte zieht. Trotzdem beweise nicht die Dauer dieser parlamentarischen Konstellation allein, sondern auch ihre Thätigkeit auf legislativem Gebiete, wie sehr sie den österreichischen Verhältnissen entspreche und in welchem Maße gerade sie dem Wesen eines lediglich auf die Staatsbedürfnisse bedachten Parlamentes entsprungen sei. «Wer wollte heute noch leugnen — sagt das genannte Blatt — dass die Coalition den österreichischen Parlamentarismus mit einem Inhalte ausgestattet hat, der früher so oft und so lange vermisst wurde? Sie hat sich vor allem als Abwehr gegen extreme Tendenzen bewährt. . . . Sie hat überdies den staatsrechtlichen und nationalen Hader auf ein Minimum reduziert, und dieser hat aufgehört, das parlamentarische Leben ausschließlich zu beherrschen und zu veröden.» Je längere Wirksamkeit dem neuen System in Österreich beschieden sei, umso tiefere Wurzeln schlage es, umso mehr verliere es den Charakter des Ausnahmeweisen. «Wir hoffen — schließt das Blatt — unser politisches Leben auch mit dem unerlässlichen Fortschritte zu bereichern und auch das Wahlrecht aus-

und nur die Wüsten mit ihrem gelben Sande heben sich davon ab. Noch dunkler erscheint das Meer, welches hauptsächlich den südlichen Theil der Erde bedeckt. Städte — auch die größten — mit ihren Häuserreihen erkennen wir nicht, obgleich wir ein großes, sehr scharfes Teleskop zur Verfügung haben.

Da, als die Erde beinahe voll erleuchtet ist, überzieht sich der ganze nördliche Theil mit einem dichten Wolkenschleier und hindert uns an weiteren Beobachtungen in dieser Region. Zwei Erdentage später theilten sich die Wolken und verschwinden sehr schnell. Aber alten Welt bis zum vierzigsten und der neuen Welt bis zum dreißigsten Breitegrade glänzt in weißem Gewande, welches das Sonnenlicht mit blendender Schärfe reflectiert. Es hatte dort unter den grauen Wolken geschneit, und die Erde hat ein anderes Aussehen bekommen. Aber nicht lange mehr, so wird der Schnee wieder verschwinden. Das wird langsam vor sich gehen, bis sich eines Tages wieder der graue Wolkenschleier darüber legt und nach seinem Verschwinden die Erde ihr altes Kleid bekommen hat. Der Regen hat den letzten Schnee hinweggewaschen, und nicht lange mehr, so wird es grün werden auf Wiesen und Feldern und wir werden vom Monde aus den Frühling an seinem grünen Kleide erkennen.

zudehnen, ohne unsere öffentlichen Verhältnisse jenen Erschütterungen auszusetzen, mit denen die gleichen Bestrebungen in anderen Staaten verknüpft waren. Und wir werden auch zur Wahlreform vordringen. Zwei Voraussetzungen sprechen dafür mit besonderer Kraft. Der Ernst und der feste Wille der Regierung, die auf das Einvernehmen der Parteien nach dieser Richtung hin arbeitet und die von dieser Aufgabe ganz durchdrungen ist.

«Wir Österreicher — bemerkt die «Presse» — dürfen uns der behaglichen Weihnachtsstimmung umso mehr hingeben, als gerade in dieser Zeit unser wirtschaftliches Leben ein Bild der Kraft und Gesundheit bietet, welches am deutlichsten die Segnungen einer langen Friedensepoche illustriert. Unsere Volkswirtschaft gedeiht, die österreichische Staatswirtschaft ist der Typus eines gesunden und leistungsfähigen Haushaltes geworden. Unser Ausgabenbudget ist seit einem Vierteljahrhundert auf das Doppelte gestiegen, aber die Finanzen sind geordnet, das Deficit beseitigt, das Budget vermag die Last großer Investitionen zu tragen, die Beamtenbezüge werden verbessert, und Österreich ist in der Lage, einen Theil der Kosten der Valutaregulierung nicht durch neue Emissionen, sondern aus den vorhandenen Verbeständen zu bedecken. Fasse man die Schwierigkeiten ins Auge, welche der Wirklichkeit der Coalition entgegenstehen, so werde man deren Leistungen nicht gering veranschlagen. Inmitte all der Stürme sei es doch gelungen, eine legislative Thätigkeit zu entfalten, welche mannsachen ernsten Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werde. . . . Die Coalition sei angesichts der eigenartigen Verhältnisse Österreichs gegenwärtig das unentbehrliche parlamentarische Expediens sowohl für die laufenden Geschäfte als auch für die großen Aufgaben der Gesetzgebung, und in dieser ihrer Nothwendigkeit liege auch die Pflicht der coalierten Parteien, zur Stärkung und Befestigung dieses parlamentarischen Gebildes beizutragen. Der Grundgedanke der Coalition sei Friede und Arbeit, und das seien die wertvollsten Güter, welche das Volk von seinen Vertretern zu fordern berechtigt sei.

Das Weihnachtsfest, betont das «Neue Wiener Tagblatt», werde nach außen hin unter den günstigsten Friedenszeichen begangen. Nach innen dürfe die Coalition sich schon heute ein Verdienst zuschreiben: Kräftigung des Reichsgefühls im Parlamente und Belebung so lange brach gelegener gesetzgeberischer Arbeit.

Politische Uebersicht.

Vaibach, 28. December

Das Reichsgesetzblatt publiciert eine Verordnung des Gesamt-Ministeriums, derzu folge bis auf weiteres, längstens bis 30. Juni 1895, die meistbegünstigte Behandlung spanischer Provenienzen bei der Einföhr nach Österreich-Ungarn aufrecht bleibt.

Wie die «Presse» meldet, dürften in Durchführung des neuen Localbahngesetzes seitens der Regierung wahrscheinlich zwei Verordnungen erlassen werden, von denen die eine sich auf die Kleinbahnen bezieht, die andere aber die bau- und betriebsmischen Erleichterungen im Detail festsetzt, welche den Localbahnen bis zu jener Grenze gewährt werden können,

Die Stiefmutter.

Eine Weihnachtsgeschichte von Johann Wilhelm.

(Fortsetzung.)

Heute nun stand Margarethe trübe gestimmt auf dem Bahnhofs-Perron neben ihrer neuen Freundin, die ihr das schon schnaubende Dampfross in wenigen Minuten entführen sollte.

«Ach, daß die Zeit auch so schnell dahingeslogen ist.» klagte das junge Mädchen.

«Nun, hoffentlich ist es nicht das letztemal, daß wir uns sehen,» erwiederte Frau Gentner. «Meine Heimreise durfte ich nicht länger hinausschieben. Weihnachten ist vor der Thür und da gibt es immer vielerlei zu thun. Doch Sie sollten jetzt recht fröhlich und gute Dinge sein, kehren Sie doch nun auch bald zum frohen Feste ins Vaterhaus zurück.»

Margarethe schüttelte nur traurig den Kopf.

«So leben Ihre Eltern nicht mehr?»

«Leider nur noch der Vater — und — eine Stiefmutter.»

«So, so, also das ist es, was Sie drückt. Stiefmutter! Das ist ein hartes Wort. Auch ich bin Stiefmutter.»

«Sie! rief Margarethe und sah bewundernd zu ihr auf. «O, wer solche Stiefmutter hätte! Glücklich die Kinder!»

«Es ist nur eins,» entgegnete die Dame, während es wie verhaltes Lächeln um ihren Mund zuckte.

Da erscholl das Signal zum Einstiegen. Noch ein Händedruck, ein Kuß, dann mußte man sich trennen. Margarethe wartete, bis der Zug sich in Bewegung gesetzt. In ihren Augen schimmerte ein feuchter Glanz, wie sie der Scheidenden noch einen Gruß nachwinkte.

die in dem Gesetze für dieselben gezogen erscheint. Desgleichen wird, nachdem die Landtage in ihrer beginnenden Session die auf die Förderung des Localbahngewesens in den betreffenden Ländern bezüglichen Beschlüsse gefasst haben werden, auch das Programm für die im Jahre 1895 durch ein dem Reichsrath vorzulegendes Gesetz sicherzustellenden Localbahnen festgestellt werden können. Das Gesetz soll bald nach Wiederzusammentritt des Reichsrathes demselben vorgelegt werden.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben die zusammengetretenen sieben Landesvertretungen ein reiches Arbeitsmaterial zu bewältigen. Unter den vom oberösterreichischen Landtage zu erledigenden Vorlagen befinden sich: das Jagdgesetz, das Fischereigesetz, der Bericht über die Enquête behufs Berathung der Mittel und Wege, um der daniederliegenden Landwirtschaft und Mühlen-Industrie aufzuhelfen, der Bericht über die gepflogenen Erhebungen inbetreff des Localbahngewesens in Oberösterreich, endlich der Bericht des Landes-Ausschusses in Angelegenheit der Errichtung einer medicinischen Hochschule in Linz. Der schleißische Landtag wird u. a. nachstehende Vorlagen zu erledigen haben: Erbtheilungsvorschriften für landwirtschaftliche Besitzungen mittlerer Größe (Höfe), Vorkehrungen gegen den Lehrermangel, Wildbachverbauungen im Gebiete der Weichsel, der Ostrawitz, Oppa und Olza.

Im niederösterreichischen Landtage wurde gestern nach den vollzogenen Ausschusswahlen vom Landmarschall das Budgetprovisorium bis Ende März 1895 dem Budgetausschusse zugewiesen. Nächste Sitzung morgen.

In Prag wurde der Landtag mit einer feierlichen Ansprache des Oberlandmarschalls eröffnet. Der selbe wies auf das bevorstehende 50jährige Jubiläum des Kaisers hin und betonte, der Landtag möge noch in seiner jetzigen Zusammensetzung, in dieser seiner letzten Session, den Landes-Ausschuss beauftragen, für die nächste Session Anträge zur Schaffung eines humanitären Institutes vorzubereiten. Es ist uns allen — so schloß der Oberlandmarschall — das innigste Herzentscheidnis, Beweise zu geben von der Zusammengehörigkeit von Kaiser und Volk! Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! (Alle Abgeordneten, welche die Ansprache stehend angehört hatten, brachen in begeisterte Hoch- und Slava-Rufe aus; die vor dem Landhause aufgestellte Schützenkapelle spielte die Volkshymne.) Der Oberlandmarschall hielt dann dem Abgeordneten Dr. Schmehl einen warmen Nachruf. (Auch während dieser Ansprache hatten sich alle Abgeordneten erhoben.) — Von jungen tschechischer Seite wurden verschiedene Anträge eingebracht, darunter einer auf Revision der Landeswahlordnung im Sinne des allgemeinen Wahlrechtes, ferner auf Aufhebung des Ausnahmestandes und auf Berathung der Steuerreform-Vorlage im Landtage. Nächste Sitzung morgen.

Im Görzer Landtage eröffnete nach einem vorangehenden Hochamt Landeshauptmann Graf Coronini die Session des Landtages mit einer Begrüßungsrede, in der er die herantretende Nothwendigkeit der Eintracht der Nationalitäten hervorhob und mit dreimaligen Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser schloß, welche begeisterten Wiederhall fanden. Regierung-

vertreter Statthaltereirath Ritter von Bosio begrüßte die Abgeordneten sodann in beiden Landessprachen.

Dem Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dem Sohne des Reichsstaatssekretärs ist der Charakter als Legationsrat beigelegt und er der Reichskanzlei zugewiesen worden. Prinz Hohenlohe ist Reichstags-Abgeordneter und vertritt den Wahlkreis Hagenau-Weizenburg. Es wird behauptet, daß durch diese Ernennung sein Mandat erloschen sei. Artikel 21, Absatz 2, der Reichsverfassung bestimmt, daß dies der Fall ist, wenn ein Mitglied des Reichstages ein befohltes Reichsamt annimmt. Ob dies im vorliegenden Falle zutrifft, ist aus der Mitteilung des «Reichsanzeiger» über die Ernennung des Prinzen Hohenlohe nicht zu erkennen.

Der französische Senat genehmigte die Gesetzwürfe betreffend das zweimonatliche Budgetprovisorium und die Pension für Madame Burdeau, worauf der Minister Guerin das Decret zur Verlelung brachte, durch welches die Session geschlossen wurde.

Infolge eines zwischen dem Minister des Äußeren, Ganoaux, und dem spanischen Botschafter Leon Castillo getroffenen Übereinkommens wurde der zwischen Spanien und Frankreich bestehende handelspolitische Modus vivendi, welcher am 31. d. abläuft, auf unbestimmte Zeit verlängert. Dasselbe bleibt bis auf ausdrückliche Kündigung, welche drei Monate früher zu erfolgen hat, in Kraft.

Die Stellung des Cabinets Rosebery wird immer unhaltbarer. Nachdem das Stichwort der Home rule hat ausgegeben werden müssen, geht es mit der gegen das Oberhaus gerichteten Parole nicht viel besser, da zu der Aussichtslosigkeit der Agitation gegen die Lords im Lande der Zwiespalt innerhalb der liberalen Partei, ja innerhalb des Ministeriums selber kommt. Die gemäßigten Liberalen sind höchstens für eine Reform des Oberhauses, während die Radikalen eine vollständige Befreiung verlangen. Gerade so steht es im Ministerium, wo Rosebery die Reform und Aquitatis, der Minister des Innern, die Abschaffung empfiehlt. Zu dem allen gesellen sich noch die Misserfolge Roseberys in der äußeren Politik.

Zu Beginn des nächsten Jahres nehmen die Verhandlungen der mit der Berathung der russischen finnlandischen Volksfrage beauftragten Commission ihren Anfang.

Die «Kölische Zeitung» meldet aus Athen vom 27. d. M.: Vorgestern statthaben der englische, deutsche und französische Gefände gleichzeitig bei dem Minister des Äußeren einen Besuch ab und überreichten demselben eine gleichlautende Note, in welcher die Forderungen der ausländischen Gläubiger abermals befürwortet werden. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß keine Maßregel in der griechischen Kammer beantragt werden möge, die den provisorischen Modus vivendi abändern würde, solange nicht die neuen Verhandlungen beendet sein werden.

Das rumänische Budget für das Geburtsjahr 1895/96 balanciert mit 210,3 Millionen bei einem Mehraufwande von 7,129 235 Francs gegen das vorhergehende Jahr. Mehr als die Hälfte dieser Summe entfällt auf die Annuität der neuen Anleihen im Betrage von 120 Millionen.

Nur Margarethe späht vergebens nach dem Armen, die sie umfangen, nach einem Herzen, an das sie sich lehnen könnte. Niemand achtet auf die Einsame. Sie hätte hinauscreien mögen in wildem Schmerz. Nun hatte sie auch den Vater verloren!

«Guten Abend, Fräuleinchen,» sagt da eine Stimme hinter ihr, und sie blickt sich umwieden, in das breite, ehrliche Gesicht des alten Friedrich. «Wie freue ich mich, Fräulein Gretchen,» sagt der langjährige treue Diener, «dass Sie wieder mal nach Hause kommen.»

«Guten Abend, guter, alter Friedrich,» entgegnet sie, und ihre Worte klingen fast wie ein Auflösungsspruch. Ihr brennt eine Frage auf der Seele und doch unterdrückt sie dieselbe.

«Wo ist der Wagen?» fragt sie nur.

«Gleich hier. Steigen Sie nur immer ein, ich hole schnell Ihr Gepäck.»

So sitzt Margarethe nun, in die Wagencke gedrückt, und preßt die Hand fest auf die Augen, um die Thränen zurückzudrängen, die immer von neuem darin aufsteigen. Nur jetzt nicht weinen, nur jetzt keine Schwäche dieser Frau gegenüber. Aber so ungänglich bangt ist ihr zumuthe wie der Wagen jetzt durch die wohlbekannten Straßen rollt, immer näher seiner Bestimmung. Und, da ist schon das Haus, dort blinkt schon ein Lichtschimmer durch die kahlen Äste der Bäume. Nun fährt der Wagen durch den Seitenaufgang und hält vor der Thür. Sie springt hinaus und steigt die wenigen Stufen der Vortreppe hinauf. Nichts regt sich; auch hier ist niemand, der sie erwartet. Ist sie denn ganz und gar eine Fremde geworden im Vaterhause? Nur Geduld!

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten

König Franz II. beider Sicilien †

Ein Theil der Wiener Blätter widmet Seiner Majestät dem vorgestern in Arco verblichenen Könige Franz II. beider Sicilien sympathische Nachrufe und hebt rühmend seine Herzengüte, seinen frommen Sinn sowie die Würde und Standhaftigkeit hervor, die er im Unglück bewiesen habe.

König Franz war seit 1859 Inhaber des k. u. k. Uhlanen-Regiments Nr. 12, das sich in den Kämpfen von 1859 und 1866 rühmlichst hervorhat und den Namen der «Sicilien-Uhlanen» mit unverweltlichen Vorbeeren schmückte. Er war Ritter des Ordens vom goldenen Blies und Ritter des Maria-Tschescien-Ordens, welch letzterer ihm aus Anlass seines in Gaeta bewiesenen Heldenmuthes von Sr. Majestät dem Kaiser verliehen worden war.

Die Schwester des Königs, Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Immaculata, war mit weiland Sr. k. und k. Hoheit dem vor drei Jahren verstorbenen durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Salvator vermählt. Die Ehe Sr. Majestät des Königs Franz mit Ihrer Majestät der Königin Maria war kinderlos geblieben.

Telegraphisch wird berichtet:

Arco, 28. December. Gestern abends wurde das Testament des Königs Franz von Neapel eröffnet. Der Verbliche bestimmt, dass er in der hiesigen Collegiat-Kirche vorläufig beigesetzt werde, und verbat sich ausdrücklich Kränze und Blumenspenden. Der Sarg wird in der hiesigen St.-Anna-Kirche aufgebahrt. Der Tag der Beerdigung ist noch nicht bestimmt.

Arco, 28. December. Erzherzogin Maria Immaculata und der Graf von Caserta sind hier angekommen.

Arco, 28. December. Morgen früh wird die Leiche des Königs Franz II. von Neapel durch den Stabsarzt Dr. Hubel und den kais. Rath Kunze eingesamt und hierauf in die St.-Anna-Kirche überführt. Die Beisetzung erfolgt Donnerstag den 3. Jänner.

Die Landtage.

Graz, 28. December. Der Landtag hielt heute abends zum erstenmale seine Sitzung bei elektrischer Beleuchtung ab, und geben die in Kerzenform an den Kristallustern angebrachten Glühlampen der Landstube eine angenehme Helle. Die Sitzung war mit ersten Lesungen ausgefüllt, und vertagte sich der Landtag nach dem üblichen Neujahrswunsche des Landeshauptmannes Grafen Attems bis 8. Jänner 1895.

Prag, 28. December. Abg. Vašaty hielt eine einstündige Rede gegen das Budgetprovisorium, in welcher er die Regierung und den Statthalter angriff und dem Oberlandmarschall vorwarf, dass derselbe seine Pflicht nicht erfülle, weil er, wenn Redner spreche, nicht Ruhe gebiete. Der Oberlandmarschall erwiderte, dass ihm, was seine Pflichterfüllung anbelangt, sein Bewusstsein genüge. Nachdem Vašaty seine Rede beendet und der Berichterstatter Dr. Schlesinger das Budgetprovisorium zur Annahme empfohlen hatte, wurde dasselbe in zweiter Lesung angenommen. Hierauf fanden erste Lesungen statt.

Bünn, 28. December. Der Landtag nahm einstimmig ein dreimonatliches Budgetprovisorium an. Im Verlaufe der Debatte klagte Abg. Baček, dass der Landesausschuss den Wünschen der Czechen nicht Rechnung trage und beanstandete die anlässlich des Kaiser-Jubiläums von der Handelskammer geplante Errichtung von Handelsschulen, welche Germanisierungszwecke verfolgen.

Ungarischer Reichstag.

Budapest, 28. December.

(Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Dr. Wekerle wiederholte die gefrige Erklärung, dass das Cabinet im allgemeinen das Vertrauen der Krone nicht in dem Maße besitze, welches zur erfolgreichen Führung der Geschäfte nothwendig sei, weshalb dasselbe seine Demission gegeben habe. Abg. Zssth (Unabhängigkeitspartei) bemerkte, der Ministerpräsident habe den Grund des Mangels an Vertrauen der Krone nicht bekanntgegeben, dies entspreche nicht dem Constitutionalismus. Redner behalte sich das Recht vor, bei dem Regierungsantritt des neuen Cabinets sich eingehender zu äußern. Abg. Götvös (Unabhängigkeitspartei) schließt sich den Ausführungen Zssth's an und hebt hervor, seine Partei werde auch der neuen Regierung gegenüber ihre Prinzipien aufrecht halten.

Abg. Graf Apponyi vermisst in der Erklärung Dr. Wekerle's die Aufklärung über die Gründe des Misstrauens der Krone und über die Ursachen der Krisis und spricht seine Missbilligung über die Art der Erklärung der Demission aus. Abg. Graf Julius Szapary wünscht, dass die Lösung der Krise kein Provisorium bringe, sondern den Charakter der Nothwendigkeit erhalte. Die Lösung der Krise möge eine

Vereinigung der auf der Grundlage des 1867er-Ausgleichs stehenden Politiker ermöglichen und das Vertrauen zwischen beiden Häusern der Gesetzgebung wiederherstellen.

Abg. Ugron anerkennt, dass die Regierung Erfolge zu verzeichnen habe, doch hatte sie die Reformen zu Parteizwecken missbraucht. Ihn befriedige die Excommunication des Ministerpräsidenten nur insoferne, da nun mehr diese Regierung ihren Platz endlich verlässt, um einer gesunden politischen Richtung Platz zu machen. (Lärm und Rufe rechts: «Es lebe Wekerle!», Stirnische Eljenuße; Lärm im Centrum und auf der äußersten Linken.)

Dr. Wekerle erklärt, auf die Angriffe des Abg. Ugron gegen die scheidende Regierung nicht eingehen zu wollen. Er wiederholt, dass zwischen der Krone und der Regierung bezüglich der einzelnen Fragen keine Differenzen bestanden haben. Die Krone sei nicht verpflichtet, den Ministern die Motive des Misstrauens aufzuklären. Er konnte daher nicht um Aufklärung bitten und könne hierüber folglich keine Erklärungen abgeben. Er sei nicht berechtigt und halte es nicht für schicklich, in Suppositionen sich einzulassen. (Stürmischer Beifall rechts.) Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Im Magnatenhause gab Dr. Wekerle eine gleichlautende Erklärung wie im Abgeordnetenhaus ab, worauf sich das Haus bis zur Constituierung des neuen Cabinets vertagte.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 28. December. Gegenüber der Melbung verschiedener Blätter, wonach Cardinal Schlauch ohne specielle Berufung zur gestrigen Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser erschienen wäre, ist die «Ungarische Post» zur Erklärung ermächtigt, dass dem Cardinal die Einladung zur Audienz bereits am 23. d. November versiegelt wurde.

Budapest, 28. December. Heute vormittags wurden von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen: Béla von Orczy, Koloman von Tisza und Koloman von Szell. Weiters wurden berufen: Graf Albert Apponyi, Graf Tassilo Festetics und Graf Aurel Dessewffy.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 28. December. Die «Times» melden aus Kobe vom gestrigen: Tsukuba Khan zerstreute die Tonghaks, welche kürzlich die koreanische Garnison von Tschö-La-Do vertrieben. Die Abtheilung Japaner, welche zur Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Hwang-Hai-Do entsendet wurde, stieg am 23. d. auf fast 6000 Tonghaks und zerstreute dieselben nach vierstündigem Kampfe.

Telegramme.

Petersburg, 28. December. (Orig. Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen für das nächste Jahr eine Reise durch ganz Europa und in den Kaufhaus in Aussicht.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. December. Dr. Ritter v. Banniza; Deutsch, Oberstabsarzts-Witwe, und Feldbacher, Baumeister, Wien. — Dr. Köhler, Regimentsarzt, Prag. — Anton, Secretär, f. Sohn, Graz. — Hofholzer Private, und Gottlieb, Advocate-Gattin, Gottschee. — Jelovsek, Private, und Briles, Kfm., Oberlaibach. — Pehani, Private, Altenmarkt. — Wunderlich, Kfm., Altenstadt. — Rosman, Privat, Ugram. — Alberti, Weinhandler, Triest.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 28. December. Krof, Kfm., Scheib. — Krc, Grundbesitzer, f. Frau, Kanter. — Wolf, Wagnermeisters-Gattin, Wienfeld. — Schleimer, Handelsmann, Kerdorf.

Verstorbene.

Am 28. December. Theresia Brezník, Tochter des Christl. Liebe vom heil. Vincenz v. Paula, 29 J., Kuhthal 11, Lungentuberkulose. — Agnes Milavčík, Arbeiterin, 68 J., Petersstraße 48.

Im Späte.

Am 26. December. Cäcilie Dobník, Inwohnerin, 88 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

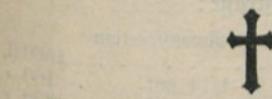
December	Seit der Beobachtung	Bartometerstand auf 0° Celsius	Bartometerstand nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Sturmstärke nach Kahlenbach
28. 2	7 II. Wdg.	739.6	-5.0	windstill	bewölkt	0.00
29. 2	8 II. R.	741.1	-2.0	W. schwach	heiter	
	742.0	-6.8	windstill	Nebel		

Morgens bewölkt, dann heiter, abends dicker Nebel. Das Tagesmittel der Temperatur -4.6°, um 1.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz
Ritter von Wissograd.

Heinrich Kenda, Laibach
größtes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.
Fortwährend Cravatten - Neuheiten.
(4782) 8

Gegen Katarrhe
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits
MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN
für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens (II.) erprobt. (225) 5



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres einst geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Adalbert Candolini
I. f. Bezirksrichters i. R.

welcher heute um halb 12 Uhr vormittags nach langem, schmerzlichem Leiden, versehen mit den heil. Sterbefärcamenten, im 76. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag den 30. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Schloss zu Landstrah feierlich eingesegnet und sodann auf dem dortigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse werden in der Pfarrkirche zu Landstrah gelesen.

Landstrah am 27. December 1894.

AUna Candolini, Gattin. — **Heinrich Candolini**, Abtheilungs-Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Triest; **Wladimir Candolini**, f. u. f. Oberleutnant im 78. Infanterie-Regimente, Söhne.

Garantiert gut sitzende (4676) 32

Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27-50, Faltenbrust à fl. 29 per Dutzend, liefert prompt vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste, Solideste in

Kragen und Manschetten Heinrich Kenda, Laibach.

Klauer's Krainischer Alpenkräuter-Liqueur
eignet sich vorzüglich als Beigabe zum Tee statt des gebräuchlichen Rum. (5507) 3-2

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes KALODONT
viele MILLIONEN male erprobte und bewährte, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes 40-4 (5167) Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel. • Ueberall zu haben. •

Zahnarzt A. Schweiger
ordiniert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags im **Hôtel „Stadt Wien“**
II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.
An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags. (4833) 8

Von mediz. Autoritäten empfohlen
hustenstillend, schleimlösend,
kräftigend, unerhörlich
für Reconvalescenten
Cognac-Malz-Extract
habe
in den meisten
Apotheken
General-Dépot für
Laibach:
Josef Mayer, Apotheker.
(5138) 30-5

J. Hafners Bierhalle
Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.
Grosse elegante Winterlocalitäten.
Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, **Kegelbahn** zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Märzenbier, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des **Theodor Fröhlich** in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch **Depot von Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugesellt. (243) 50-50

Deželno gledišče v Ljubljani.

Stev. 39.

Dr. pr. 625.

V soboto dne 29. decembra 1894.

V proslavo otvorjenja visokega deželnega zborna kranjskega v slavnostno razsvetljenem gledališči.

Drugič:

MARTA

ali semenj v Richmondu.

Romantično-komička opera v štirih dejanjih. — Spisal W. Friedrich. Uglasbil Fr. pl. Flotov. Preložil A. Funtek Začetek točno ob polu 8. uri, konec po 10. uri zvečer.

Landestheater in Laibach.

51. Vorst. (43. Abonnements-Vorstellung.) Ungerader Tag. Sonntag den 30. December

Der Herr Senator.

Lustspiel in drei Acten von Franz Schönthan und Gustav Kadelburg.

Anfang halb 8 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

52. Vorst. 44. Abonnements-Vorstellung. Gerader Tag.

Montag den 31. December

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Lumpaci-Bagabundus

oder:

Das liederliche Kleebatt.

Bauberpose mit Gesang in drei Aufzügen von Johann Nestroy.

,THE MUTUAL'

die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt, Garantiefonds am 31. December 1892

907 Millionen Francs,

gewährt Personen im mittleren Alter die Todesfalls-Versicherung für 20 Jahre und garantiert

nach Ablauf dieser Zeit die Rückerstattung von circa 85 bis 90 Prozent der eingezahlten Prämien. Ausserdem vergütet sie ihren Versicherten, als wechselseitige Anstalt, den ganzen angesammelten Gewinn, wodurch sich die eingezahlten Prämien mit circa 4 Prozent Zins auf Zins verzinsen.

General-Repräsentanz Triest.

Hauptvertretung in Laibach

Primus Hudovernig

Bahnhofgasse 18. (590) 26-24

Wohnungs- und Dienstbureau G. Flux, Rain 6

empfiehlt und placiert bestens brave Dienstboten jeder Art (männlich und weiblich) für hier und auswärts.

(5523)

Course an der Wiener Börse vom 28. December 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten der, Mai-November	100-05	100-25	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		124-25	1x0-25	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% S.	186-180	50	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktionen 100 fl.
" Silber verz. Februar-August	100-10	100-20	Elsässerbahn 800 u. 3000 M. für 200 M. 4%		125-10	121-10	Banckverein, Wiener, 100 fl.	154-154	50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber
1854er 4% Staatsloge April-October	100-10	100-30	Elsässerbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%		126-10	126-10	Östl.-Ausl. 200 fl. S. 40%	542-544-	50	Ung.-Westb. (Raab-Grau) 200 fl. S.
1860er 5% " ganze 500 fl. 155-25 156-25	100-10	100-50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%		127-10	127-10	Östl.-Ausl. 160 fl. S.		50	Wiener Localbahnen -Act. -Gef.
1864er Staatsloge 5% Hünfetl 100 fl. 162-75 163-75	100-10	100-50	Gallische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%		128-10	128-10	Östl.-Ausl. Ultimo Septbr.	403-403	60	85-90 50
dio. 5% Dom. Übdr. à 120 fl. .	100-10	100-50	Bozarberger Bahn, Em. 1884, Sparcasse, 1. östl. 30 fl. 5 1/2% fl. vi.		129-10	129-10	Depositenbank, Aug., 200 fl.	494-494	50	
4% Deft. Goldrente, steuerfrei	124-10	124-30	ung. Goldrente 4% per Caffe		130-10	130-10	Escompte-Gef., Rödöf., 500 fl.	260-262	50	
5% Deft. Notrente, steuerfrei	-	-	dit. per Ultimo		131-10	131-10	Giro-u. Cassenb., Wiener, 200 fl.	810-820	50	
steuerfrei für 200 Kronen Rom.	99-45	99-65	dit. St. & M. Gold 100 fl. 4 1/2%		132-10	132-10	Hypotheek, Oest., 200 fl. 25%	816-816	50	
5% dio. per Ultimo .	99-50	99-70	dit. Silber 100 fl. 4 1/2%		133-10	133-10	Landesbank, Oest., 200 fl.	279-279	50	
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			b. J. 1876, 5%		134-10	134-10	Österb. Bank, 200 fl.	1041-1045	50	
Elsässerbahn in G., steuerfrei (ibid. St.), für 100 fl. S. 4%	123-50	124-50	dit. 4 1/2% Schanfregal-Obl. Östl.		135-10	135-10	Unionbank, 200 fl.	312-313	50	
Frans.-Dölep.-Bahn in Silber (ibid. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2% (ibid. Rudolph.-B. S. (ibid. St.) für 1000 fl. Rom.)	125-50	126-10	dit. Präm. 100 fl. 5 1/2%.		136-10	136-10	Verkehrsbank, Aug., 140 fl.	182-183	50	
4% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	-	-	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		137-10	137-10				
5% Bozarberger Bahn in Silb. 200 u. 1000 fl. 100 fl. Rom. u. 2000 fl. 200 fl. Rom. 40% dio. in Kronenv. steuerl. 400	98-30	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		138-10	138-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		139-10	139-10				
5% Bozarberger Bahn in Silb. 200 u. 1000 fl. 100 fl. Rom. u. 2000 fl. 200 fl. Rom. 40% dio. in Kronenv. steuerl. 400	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		140-10	140-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		141-10	141-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		142-10	142-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		143-10	143-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		144-10	144-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		145-10	145-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		146-10	146-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		147-10	147-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		148-10	148-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		149-10	149-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		150-10	150-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		151-10	151-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		152-10	152-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		153-10	153-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		154-10	154-10				
5% St. i. Kronenv. steuerl. (ibid. St., für 200 fl. Rom.)	98-40	99-30	dit. 40 fl. 50 fl. 5 1/2%.		155-10	155-10	</			